

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Fliegertätigkeit auf dem größten Teile der Front.

Bei Bailly wurden 2 kleine Postierungen auf dem Südufer der Aisne nachts von den Franzosen überfallen.

Leutnant Zimmelman brachte gestern über Valenciennes das siebente feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Absturz.

Der vorgestrichene Fliegerangriff auf Mülheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortige Bahnhofsanlage gehabt haben. In deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen; dagegen wurden in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterhebeln im Bazarrett.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Russische Abteilungen, die nördlich des Dnystro-See bis in unsere Stellung vorgeedrungen waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen.

In der Gegend der Berefinamündung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Nachts kam es zu kleinen Patrouillenzusammenstößen.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

Bei Bereftany scheiterte ein feindlicher Angriff.

Ein russisches Flugzeug mußte östlich von Bereich der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

Balkanriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Nordmontenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bijelopolje.

Oberste Heeresleitung.

Wie die Bulgaren die Engländer einschätzen.

Sofia, 16. Dez. (Bunj. Bl.) Eine leitende bulgarische Persönlichkeit äußerte sich zum Vertreter der Boff. Ztg.: Die Friedensfrage wird erst aktuell werden, sobald dem englischen Volk die Augen geöffnet sein werden. Das dürfte wohl bald nach Neujahr erfolgen, wenn die Entente-Truppen von Saloniki und Gallipoli vertrieben werden und zugleich die Aktion gegen den Sueskanal und Mesopotamien in ein entscheidendes Stadium tritt. Man könne als höchstwahrscheinlich annehmen, daß unter den Ententemächten England die erste sein werde, die ohne die geringste Rücksicht auf die Lage der Verbündeten bereit sein wird, Sonderfrieden zu schließen.

Aus England.

W.B. London, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Lord Derby erklärte im Oberhaus, daß sich eine sehr große Zahl Rekruten anwerben ließe. Er habe auf einen gleichmäßigen Zulauf zu den Werbepostämtern gerechnet, es habe aber bis zu den letzten Wochen gedauert, ehe es sich wirklich zeigte, was für ein Geist das Land beseit. Dann wurden wir, sagte Lord Derby, förmlich eingeschneit. Er verglich die Rekrutierung mit den Wägen, bei denen zum Schluss der größte Andrang herrscht. Weiter sagte er, er könne erklären, daß aus den angelegten Listen in überzeugender Weise hervorgehe, daß das Land fest entschlossen sei, alles zu tun, was es vermag, um den Krieg einem glücklichen Ausgang zuzuführen.

ein holdes Mädchen zu besitzen, das ich schüßend umgeben dürfte. Dieser Art denke ich mir unser Verhältnis zu einander, das dennoch nur unter legitimer Form bestehen könnte. Wollen Sie nun meinen Namen tragen, Marion? Er soll Ihnen Schutz und Dast sein."

Einen Atemzug lang zögerte sie, blickte sie ihn an, aber sie begegnete einem milden abgeklärten Blick voll selbstloser Güte, und da zog in ihre bange Seele ein schönes starkes Vertrauen.

"Ja," sagte sie fest, "und ich danke Ihnen von Herzen, lieber Herr Geheimrat, für den sicheren Heimaltschuh. Ich will Ihnen eine treue Tochter und Freundin sein."

Er zog ihre Hand an die Lippen. "Sie sollen diese Zusage nicht bereuen, teure Marion. So lange es dem Herrn der Welten gefällt, mich zu Ihrer Seite zu lassen, soll der Wanderweg mit mir ein leichter für Sie sein. Das verspreche und hoffe ich."

So sehr ich nun unsere Vereinigung beschleunigen werde, kann ich Sie leider ja nicht sofort in mein Haus führen, das ohnehin noch keineswegs gastlich ist. Was meinen Sie, würde Frau Urban Sie nicht gern aufnehmen, bis die Trauungspräliminarien erledigt sind? Eine gebildete und sympathische Dame, die Ihnen außerdem nicht fern steht."

Marions trübender Blick erhellte sich. "Ein guter Gedanke, und er ist mir bis dahin gar nicht gekommen, vielleicht, weil Frau Urban mir doch nicht so vertraut war, wie Frida selbst. Daß ich aber sehr gut bei ihr aufgehoben sein werde, und ich auch auf ihre Gastfreundschaft rechnen darf, ist zweifellos."

"Solch ein junges Köpfchen übersteht leicht das Nachsichtige und kann mitunter recht wohl einen Berater brauchen, nicht wahr?" lächelte er ernst. "Voll inniger Güte sagte er hinzu: 'Meine Marion, alles, was Dich bedrückt, stelle getrost auf meine alte Schultern, sie sind noch stark genug, so liebe Last zu tragen.'"

Leidgerissen, kampfesüde legte sie ihre Hand in die seine und redete kein Wort mehr von der geträumten Selbstständigkeit, der ihre zarte Kraft nicht gewachsen war.

Er hingegen nannte nun dem Kutscher das Haus, dem er die junge Braut, die sie in den Augen der Welt nun einmal war, beauftragt zuführen konnte.

Saag, 16. Dez. (Bunj. Bl.) Die englischen Blätter melden: Durch das Werbungsbüro Lord Derbys sind beinahe zwei Millionen Rekruten angeworben worden. Allein in London haben sich in der vorigen Woche 105 000 Mann einschreiben lassen. Die Zeichnungsfrist ist abermals um einen Tag verlängert worden.

Wechsel im britischen Oberkommando.

Flandern, 16. Dezember. (Nichtamtlich.) Feldmarschall French wurde auf eigenes Ersuchen seines Postens enthoben und zum kommandierenden Feldmarschall der Truppen des vereinigten Königreiches ernannt. Der König verlieh ihm die Würde eines Viscount. Zu seinem Nachfolger wurde als Befehlshaber in Frankreich und Flandern Sir Douglas Haig ernannt.

Ein Engländer über die engl. Rückzüge.

London, 16. Dez. Unter der Überschrift: "Rückzugsstrategie" schreibt Sidney Lew in der Daily Mail: Die örtlichen Armeen sind wieder mit Bewegungen beschäftigt, mit denen wir seit dem August 1914 schmerzhaft vertraut wurden. Sie gehen in Serbien und in Mesopotamien auf eine neue Frontlinie zurück. Der Krieg besteht im wesentlichen aus diesen strategischen Rückzügen. Wir finden unzureichende Truppen aus, die durch überwältigende Mehrheit des Feindes oder durch schwierige Bodenbeschaffenheit zum Stehen gebracht werden. Sie kämpfen mit glänzendem Mute, gewinnen ein bis zwei brillante Erfolge und ziehen sich danach zurück. So ist es bei Mons, Antwerpen, Serbien, auf Gallipoli und in Mesopotamien geschehen. Wir begannen den Krieg damit, daß wir zwei Armeekorps nach Belgien schickten. Sie kamen zu spät, fanden sich einem überlegenen Feinde gegenüber. Ihr Rückzug war großartig, aber unheilvoll. Die britische reguläre Armee erlitt einen Schlag, von dem sie sich nie erholt hat. Unsere einzigen ausgebildeten Truppen verloren eine unüberhältnismäßig hohe Zahl an Offizieren und Mannschaften und viel Kriegsmaterial. Unsere beste Kriegsmaschine erlitt gleich anfangs eine schwere Betriebsstörung. — In dem Artikel werden weiter die Unternehmen auf Gallipoli, in Serbien und in Mesopotamien erörtert, und es heißt dann: Ist das Strategie oder eine vernünftige Politik? Können wir erwarten, durch eine Reihe von unnützen Vorstößen, die mit dem Rückzug enden, den Krieg zu gewinnen? Können wir diese andauernden Verluste an Männern und Geld, denen kein militärisches Ergebnis entspricht, aushalten? Wir reden von einem Erschöpfungskrieg, aber wir werden die Erschöpfung stärker empfinden, als der Feind, wenn dieses System fortgesetzt wird.

Freies Geleit für Boy-Ed und Papen.

Amsterdam, 16. Dezember. (Bunj. Bl.) Neuter meldet aus Washington: Die englische Gesandtschaft ist ermächtigt worden, den deutschen Attachees Boy-Ed und von Papen freies Geleit zu erteilen. Boy-Ed und von Papen werden am Dienstag mit der "Noordam" abfahren.

Peter und Nikita.

Bern, 16. Dez. Laut dem Mailänder Sera soll der serbische König Peter nächstens in Italien eintreffen, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Wahrscheinlich werde er nach einem kurzen Besuch in Rom in der königlichen Villa in Caperta Wohnung nehmen. Da ferner mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, daß Montenegro ein ähnliches Los wie Serbien erleide, werde bereits die Ueberfiedlung der montenegrinischen Königsfamilie nach Italien erwogen. König Nikita werde jedoch bis zuletzt an der Spitze seines Heeres bleiben.

Dichter Schnee flöberte aus der grauen Luft, in schnellem Wirbel eine weiße weiche Decke webend, stark genug, um selbst die Spuren eines großstädtischen Verkehrs zu verhüllen.

Die aus der Klasse kommende Schuljugend begrüßte das veränderte Straßenbild mit lautem Hallo.

Der erste Schnee. Wenigstens der erste dauerhaftere des Winters, welcher bis dahin ein mildes Regiment geführt und seine schüchternen Vorläufer ungerührt von blühenden Sonnenpfeilen und feuchten Westwinden hatte zurücktreiben lassen. Nun aber schien der lässige Eiskönig Ernst zu machen. Und es war Zeit, hatte er doch schon bis weit in den Januar hinein die Saison verträumt. So gab sich der grimmige Wetterregent einen mächtigen Ruck, schüttelte das weiße Haupt, daß nur so die Flocken froben und bließ sie mit gewaltigem Atem über die öden Lande.

Das gefiel den Buben. Ihre kräftige Jugend nahm's mit dem Alten auf. Flugs flogen die Rangen herunter. Mit befreiten Armen lieferten sie unter viel Geschrei eine regelrechte Schneeballschlacht.

Sinter den Spiegelscheiben eines großen eleganten Gebäudes unweit des Gymnasiums stand ein blasser, schwächlicher Knabe. Mit sehnsüchtigen Augen verfolgte er den lustigen Krieg.

Einer der Buben bemerkte den Gaffer. Er machte die andern aufmerksam, indem er geringschäßig meinte: "Warum kommt der dumme Bürgermeisterjunge denn nicht runter und tut mit?" Herausfordernd schlenkerte er einen Schneeklumpen gegen das Fenster. Andere taten es ihm nach.

Der Junge oben nahm's als Scherz. Er lachte und öffnete dann mit schüchtliger Anstrengung das Fenster, um die Schneeflugeln aufzufangen, machte das aber so unbeholfen, daß die strammen Bengel unten in ein Hohnschrei ausbrachen.

Nun streckte sich hinter dem kleinen Stubenhocker eine kräftige Frauenhand vor, welche das Fenster eilig wieder schloß. Die lärmenden Buben hörten einen jörnigen Schreikruf, den sie mit einer Grimasse quittierten, worauf sie sich nicht weiter um das Fenster kümmerten im Verlauf des Spieles. Nur ihr Hallo und ihr Hurra tönte noch eine Weile herauf und verklang erst, als der Hunger die wilden Rangen zu den heimischen Penaten trieb.

Der blasse Bürgermeisterjunge aber lag jetzt hinstend auf

Meuterei unter den französischen Landungstruppen.

Wien, 16. Dez. Die Südbaltische Korrespondenz meldet aus Athen: In Saloniki ist eine allgemeine Meuterei ausgebrochen. Bezeichnend für die Stimmung unter den französischen Truppen ist die Tatsache, daß vor einigen Tagen eine Meuterei von Territorialtruppen unterdrückt werden mußte. Die Soldaten weigerten sich, Schanzarbeiten zu verrichten.

Aus Persien.

Konstantinopel, 16. Dez. (Bunj. Bl.) Das türkische Parlament hat einen Gesetzentwurf angenommen, durch den der Regierung die Aufstellung eines 100 000 Mann starken Heeres bewilligt wird.

Persien und der Heilige Krieg.

Merkwürdige Kunde, so schreibt man dem Reuterschen Kurier: kommt aus Persien: russische Streiktruppen, deren Umfang weiter nicht bekannt ist, stoßen auf Teheran und in Schiras, der meist viel bejungenen Stadt der Gärten und Dichterturniere, sind der englische Kolonie die englische Kolonie gefangen gefügt worden. In der russischen Expedition nur mehr als Demonstrationen zu werten — nach dem oft behaupteten Grundgesetz des russischen Volks: "Gede! Adsum!" ("Nimm dich in acht! Ich bin auf dem Posten!") — übrigens ist der russische Einfluß in Nordpersien nicht zu unterschätzen — so beantragte die Nachricht über die Vorgänge in Schiras besonders die russische Regierung.

Englands Versuche, in Persien vom Indischen Meer aus festen Fuß zu fassen, begannen schon in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts unter dem ebenfalls persischen Kaiser wie als Meister politischer Heuchelei erfolgreich arbeitenden Generalgouverneur Lord Dalhousie. Aber erst in der kurzen Zeit in neuester Zeit System in die persische Schachspielerei des reichen amerikanischen General-Spekulanten Vester, wird in Deutschland wegen seiner unheimlichen Praxerei im Oberhaus, er hoffe in Bälde die persischen Zangenreiter in den Königsgärten von Schiras tummeln zu sehen, gewöhnlich unterschätzt; in Wirklichkeit ist er ein gelehrter Forscher, ein gründlicher Kenner von Land und Leuten der persischen und indischen Welt, ein weit über britisches Durchschnittsmaß hinausgehender Staatsmann, der seinerzeit mit dem Achseknaben in persischen Predigern in der Wüste aus Kalkutta ging, er die indischen Dummheiten Kitcheners und des indischen Kabinetts nicht mitmachen konnte. Der hatte bei verschiedenen "Inspektionsreisen" in den Persischen Oasen Zähler ausgestreckt, aber in London nicht die entsprechende Unterstützung gefunden. Wichtig genug blieb aber, daß in Persien selbst ein paar Inselstützpunkte gewonnen wurden und in Persien selbst saubere erfolgreiche diplomatische Arbeit geleistet wurde.

Merkwürdigerweise haben weder er noch überhaupt in der britischen Staatsmänner je mit dem Einfluß der Möglichkeit des "Dschihad", des Glaubenskrieges, etwas im Gegensatz zur französischen Orientalpolitik, in der die beständige Genugtuung die Augen schloß, zu erleben nun die Engländer das einfach für unmöglich gehalten, daß der Dschihad sogar den mehr als tausendjährigen Gegensatz zwischen Sunniten und Schiiten in Persien und Indien ausgeglichen hat, in der mohammedanische Welt geist gegen den christlichen Feind steht. Das ist vor allem eine in der Briten nicht in Rechnung gezogene Wirkung des europäischen Vormarsches gegen Bagdad, wo (und noch mehr in den gelegenen hochteiligen Kerkela) dadurch die berühmten Schichten bedroht erscheinen, die noch von den Europäern Fuß betretenen Heiligtümer von Samarra, Kerkela und Negref. Wie ein Grauen ist ein die Millionen, die von Marokko bis zu den

einem Divoan und ließ mährisch die Vorwürfe seiner Frau über sich ergehen. Nicht gerade sanft breitere sie eine Wolldecke über den schütternden kleinen Körper, indem sie grollte:

"Es ist ein Kreuz mit Dir, Eberhard. Kann man den Rücken, machst Du Dummheiten. Du sollst gar nicht vom Sofa rühren, und guckst nun bei der Kälte aus dem Fenster. Es ist unglaublich."

"Ich wollt' mal was anders sehen als immer das bides rote Gesicht."

"Sei froh, daß sich überhaupt eins um Dich kümmert. Dein Papa hat keine Zeit dazu."

In die matten, hellgrauen Augen des Kleinen tat ein nachdenklicher Blick. "Er mag gewiß seinen kranken Vater nicht mal in die Schule laßen. Ein bißchen lieber die Mama mich doch, glaub' ich."

"Freilich," dachte die Mutter, "für Dich war's nicht, daß die Mutter Dir so früh wegstarb, wenn sie auch immer vermißt. Dein Vater hat sich geradezu verjüngt, die Gnädige ihn nicht mehr drangsaliert."

Natürlich sprach sie diese Dienstbotenkenntnis vor sich, ohne nicht aus. So was ließ sich besser mit den Kolleginnen durchhecheln, auch war ihr die eintägliche Schöpfung in dem vornehmen und reichen Hause des Oberbürgermeisters Westerot, dessen einziges, viel fränkisches Schindchen zu seiner Geburt an, bald an die sechs Jahre gepflügt, so wie sie durch eine Unbesonnenheit zu gefährden. Auf ihrem "armen Jungen" der ihre Geduld freilich auf die Probe stellte, trotzdem zugetan war, so belästigte sie ihn sanfter: "Darüber mußt Du nicht grübeln. Er hat ein sehr kluger und angenehmer Mann. Wohl einer großen Stadt zu sorgen, da kann er bei seinem kleinen, kranken Jungen sein. Der ist ja auch der brave Schmidt gut aufgehoben, gelt Eberhard, wenn Du jetzt recht lieb und gehorham bist, erzählst Du wieder ein schönes Märchen."

(Fortsetzung folgt.)

Spart Brotmarken!

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, 31d 6ms

Verordnung.

Die in der Bekanntmachung vom 11. November 1915 (M.-H. Kreisblatt Nr. 263) festgesetzten Höchstpreise für Landbutter und Süßrahmbutter im Kleinhandel werden hiermit nach Anhörung der Preisprüfungsstelle für den Unterlahnkreis aufgehoben.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im M.-H. Kreisblatt in Kraft.

Diez, den 17. Dezember 1915.

Der Kreisaußschuß des Unterlahnkreises.
Duderstadt.

Laufenlassen von Hunden in den Kuranlagen.

Es besteht vielfach die Meinung, daß das Laufenlassen von Hunden in den Kuranlagen außerhalb der Kurzeit gestattet sei. Dies ist nicht der Fall. Nach § 23 der Straßenpolizei-Verordnung vom 31. März 1863 dürfen das ganze Jahr hindurch Hunde in den öffentlichen Anlagen und auf den Blumenbeeten nicht frei umherlaufen. Die Eigentümer der Hunde sind für deren Zurückhaltung verantwortlich.

Zu widerstandungen gegen die oben erwähnte Vorschrift können mit Geldstrafen bis zu 9 Mark bestraft werden.

Bad Ems, den 15. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung.

M.-G.-B. „Eintracht“, Bad Ems.

Die Weihnachtsbescherung für bedürftige Schulkinder findet **Sonntag, den 19. Dez., nachmittags 5 Uhr** im Nassauer Hof hier statt. Die inaktiven Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen. (7873)

Der Vorstand.

J.-Nr. 11964.

Diez, den 2. Dezember 1915.

Bekanntmachung.

Betr. den Verkehr mit Hülfsfrüchten.

Nach § 3 der Verordnung des Bundesrates über den Verkehr mit Hülfsfrüchten vom 26. 8. 1915. — M.-G.-Bl. S. 520 — unterliegen Hülfsfrüchte im Ganzen, die nachträglich ausgetrennt werden, der Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 2. Die Anzeigen sind binnen drei Tagen nach der Ausfuhr zu erstatten.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, auf diese Bestimmung in ortsbüchlicher Weise aufmerksam zu machen.

Der Landrat.

Duderstadt.

Wird bekanntgegeben.

Diez, den 10. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg

Diez a. L.

Telefon 283.

Sprechstunden täglich.

(7778)

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Schenern b. Nassau.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mildtätigkeit stellt, für unsere 380 Pfleglinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir, wie auch in sonstigen Jahren, jedem eine Freude bereiten können. Unsern Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird und freuen sich schon lange darauf. Wer möchte ihnen diesen Glauben und diese Freude nehmen! Wenn ihnen auch in dieser Zeit die Geschenke nicht so reichlich bemessen werden können wie in anderen Jahren, unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Selbst, liebe Freunde, uns den Tisch wieder decken und das schönste Fest der Christenheit auch für unsere armen Kinder zu einem Festen machen; wir bitten Euch herzlich um eine Gabe in Bar zur Erfüllung der mancherlei besonderen Wünsche oder um Spielsachen, Schwaren, Bekleidungsstücke. Bei der großen Schar derjenigen, die auf eine Gabe harren, haben wir für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Danksagung Allen unsern Wohltätern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein geeignetes Christfest!

In Ems hat sich Herr Pfarrer Emme zur Entgegennahme von Liebesgaben bereit erklärt.

Martin Pir., Vorsitzender des Vorstandes.

Todt, Direktor.

Die Postcheckkonto-Nummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

Ich offeriere

Zuckerrüben für Pferde, Fleischfuttermehl für Schweine und Hühner. (7737)

Jacob Landau, Nassau.

Für die Feiertage empfehle:

Feinste Holl. Angelschellfische, Merlans, Cablian, Hechte, Schleien, Karpfen. (7875)

Aufträge erbitte frühzeitig um prompt liefern zu können.

Alb. Kauth, Fischhandlung, Bad Ems.

In L. J. Kirchbergers Buchhandlung
Bad Ems, Nassauer Hof

sind zu haben:

Musikalische Edelsteine.

Jeder Band wird einzeln abgegeben und kostet elegant gebunden **Mk. 4.—** Band 5 erhielt eine wertvolle Ergänzung durch Angliederung der letzten 4 **Kollo-Schlager**:

Die graue Felduniform . . . aus „Extrablätter“
Wenn man ein Mädchen küßt aus „Immer feste druff“
Das Bergschweinejagd . . . aus „Immer feste druff“
Der Soldat aus „Immer feste druff“

Der frühere Inhalt ist dadurch nicht weiter berührt, und enthält der Band jetzt statt 47 51 erstklassige Schlager. Auf die vorher erschienenen 4 Bände sei hier nur kurz hingewiesen. In allen 5 Bänden sind ca. 250 moderne und beliebte Stücke aus Opern, Operetten, Possen usw., ferner Salonstücke, Tänze, Märsche, Lieder usw. vereinigt. Teilweise für Piano 2ms mit überlegtem Text, teilweise für Gesang und Pianoforte mit vollständigem Text. Diese Sammlung zeichnet sich durch reichhaltigen, modernen Inhalt, sauberen Druck, dauerhafte und elegante Einbände bei größter Billigkeit aus!

Die 5 Bände bilden einen reichen Notenschatz. Einzeln gekauft kosten die Werke etwa **450 Mk.**, in diesen fünf Bänden nur **franko 20 Mark.**

Daher darf diese Sammlung in keiner musizierenden Familie fehlen. Ausgaben für andere Instrumente, wie: Violine, Gitarre usw., sind nicht erschienen. Vollständige Inhaltsverzeichnisse stehen kostenlos und portofrei zu Diensten.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Im Verlage von Rud. Bechtold und Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von B. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Übersicht, von Dr. E. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von B. Wittgen. — Ritter, Skizze von Elise Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Frische

Almeria-Trauben,
Malaga-Trauben,
Süsse Orangen,
Süsse Mandarinen,
Feigen,
Maronen,
Prinzessmandeln,
Haselnüsse,
Fruchtpasten,
Zitronen

frisch eingetroffen und empfiehlt (7868)

Alb. Kauth, Bad Ems

Rheinische Wallnüsse

Haselnüsse, Tafeläpfel von 20 Pfg. an, Rosinäpfel von 10 bis 15 Pfg., das Pfund empfiehlt

Wilhelm Chard,
Bad Ems, Römerstr. 57. (7876)

Schreiner

oder

Wagner

gesucht. (7870)

Theodor Dhl, Diez.

1912er

Werthofner 100
Riesling 1 Mk.

bei 12 Flaschen o. Glas empfiehlt

Albert Kauth,
Bad Ems. Telefon 19.

Kirchliche Nachrichten
Bad Ems.

Evangelische Kirche.
Sonntag, 19. Dez., 4. Advent.
Pfarrkirche.
Vormittags 10 Uhr
Herr Pfarrer Hydeman.
Text: Römer 1, 17—19
Lieder: 48, 210 B. 6.

Nachmittags 5 Uhr
Herr Wfr. Emme.

In dieser Woche berichtet Herr Pfarrer Hydeman die Amtshandlungen.

Diez.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 19. Dez., 4. Advent.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Wfr. Schwarz.
Nachmittags 5 Uhr: Hr. Def. Wilhelm.
Die Amtshandlungen berichtet in der nächsten Woche Hr. Wfr. Schwarz.

Evangelische Kirche.
Freitag abend 4.30
Sonntag morgen 9.00
Samstag nachmittags 4.30
Sonntag abend 5.20.

Stern's Weihnachts- Verkauf

wird Ihnen wieder den Beweis geben

wie billig Sie bei mir kaufen und

welch große Vorteile ich Ihnen biete

infolge meiner Riesenauswahl von

Gelegenheitsposten u. Partien.

Die von mir stets gebotenen Vorteile werden während meines Weihnachts-Verkaufs noch dadurch überflügelt, weil ich auf Wunsch beim Einkauf von 10 Mk. an einen Rabatt von **10%** gewähre, oder auswärtigen Kunden bei diesem Einkauf für eine Person die einfache Fahrt 3. Klasse im Umkreis von 20 km vergüte.

Solche Gelegenheitsposten hat nur

Etagengeschäft Stern, Coblenz

Firmungstraße 14

eine Treppe hoch, kein Laden.

Ulster und Anzüge

für Herren, Burschen und Jünglinge

7.95 statt 11.50	9.25 statt 13.00	12.50 statt 17.00	16.00 statt 21.00
19.75 statt 26.00	22.50 statt 30.00	26.00 statt 34.00	29.50 statt 38.00
34.00 statt 38.00	38.00 statt 47.00		

Hochfeine dunkle Heberzieher

I und II reich mit und ohne Seidenspiegel, auch für extra starke Herren. (775)

Jetzt 44, 38, 35, 32, 28, 25, 21, 18,

Loden, Zoppen, Pelertinen (775)

18, 15.75, 12.50, 9.80, 7.95, 6.45, 4.95, 3.75

Bozener Mäntel, Gummimäntel, Wettermäntel

Knaben-Ulster Knaben-Anzüge

und Kieler Paletots Knaben-Mantel

18, 14.75, 12.50, 9.80, 7.95, 6.45, 4.95, 3.75

Manchester-Anzüge

für das Alter von 11 bis 16 Jahren.

1850 1650 1350

Knaben-Leibhosen Knaben-Mantel

aus K. Stoffen sowie Swaters 1.95, 1.65, 1.25, 95

ca. 100 Knabenanzüge

Größe 1-6 zum Selbstkostenpreis von pro Stück

Ca. 100 Knaben-Paletots, Größe: 1-6, pro Stück

habe ich abzugeben. Ich kaufe diese eigens für den Weihnachtsfest, damit auch den ärmsten Kindern Gelegenheit geboten wird, ihre Kinder beschenken zu können. Für die Weihnachtseinkäufe muß die Parole heißen: Jeder besuche Stern's Weihnachtsverkauf!

Coblenz, größtes, bedeutendstes und leistungsfähigstes Etagengeschäft für Gelegenheitskäufe.

Stern Coblenz

Telef. 1933

Firmungstraße 14, 1. Stock,

eine Treppe hoch, kein Laden

im Hause des Herrn Herlet (Hausbesitzer) achten Sie genau auf den Namen „Stern“

Sonntag bis 9 Uhr Abends geöffnet.